

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 17

Illustration: Entwicklung
Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

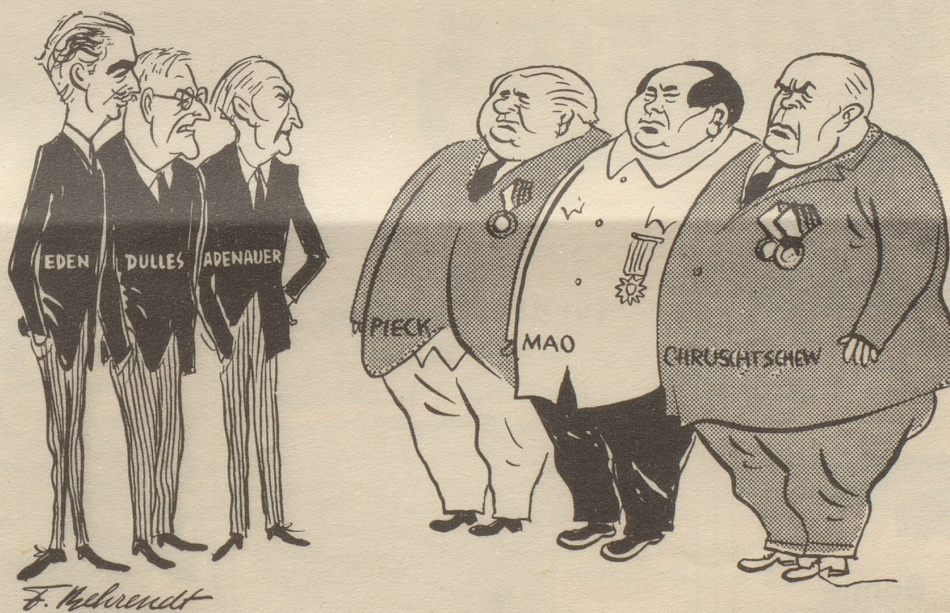
Entwicklung



Früher sah man so die Vertreter der «Bourgeoisie»



... und so die Repräsentanten des revolutionären Proletariats



... Wie haben die Zeiten sich geändert!!

Lieber Nebelspalter!

Eine der meistgelesenen Spalten der «Tribune de Genève» ist die Finanzchronik. Sie vermag jedermann zu fesseln, auch den, der glaubt, Royal Dutch sei ein Hotel im Berner Oberland und Baltimore die Gemahlin des Ebers. Die Volkstümlichkeit dieser ausgezeichnet redigierten Chronik liegt wohl darin, daß der Verfasser mit viel gesundem Menschenverstand die Finanzprobleme des einfachen Mannes darlegt und sie löst, und dabei

scheut er sich keineswegs, gelegentlich die geheime Laufbahn unserer Steuerbatzen zu erforschen. So berichtete er jüngst von den rund 200 Millionen, die bei militärischen Bauten gegenüber dem Kostenvoranschlag zu viel ausgegeben wurden. Er wundert sich darüber, daß niemand fragte, wer für diese Ueberschreitung verantwortlich sei, warum die Faktura so viel höher war als der Voranschlag; er macht wieder einmal darauf aufmerksam, was 200 Millionen für den Steuer-

zahler bedeuten, und er meint, man solle nicht die Irrtümer mit Schweigen und dem fadenscheinigen Vorwand zudecken, das Prestige der Armee ertrage keine Untersuchung. Ein Rufer in der Wüste! In der Wüste, aus der auch jener Sand stammt, den man entweder den Leuten in die Augen streut oder für die altherwürdige Redewendung gebraucht, welche modernen Verwaltungen so ausgezeichnet in den Mund paßt: «Punkt und Streusand drüber!»

Röbi